

Fabian Brand (Hrsg.)

»Stilles Wasser – voller Leben«

Werkbuch Taufe

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Zum Herausgeber:

Fabian Brand, geb. 1991, studierte katholische Theologie in Würzburg und Jerusalem, derzeit Promotionsstudium im Fach Dogmatik in Würzburg. Er ist regelmäßig als Autor theologischer Veröffentlichungen tätig.



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2019

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: wunderlichundweigand

Umschlagmotiv: © Katrinphoto – shutterstock

Satz: post scriptum, Vogtsburg-Burkheim

Herstellung: Graspö CZ, Zlín

Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-451-38474-5

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	5
1. Texte für Eltern und Paten	7
Ein Kind ist uns geboren ...	8
Einen Namen haben	9
Das Sakrament der Taufe	10
Das Patenamnt	12
Taufsprüche	13
Zur Gestaltung der Taufkerze	17
2. Am Beginn des Lebens: Segensgebete, Segensfeiern, Segenswünsche für Neugeborene	19
Du Königskind	20
Vorsehung	21
Gesalbt und gesandt	22
Gott bewahre ...	23
In der Mitte	24
Du Kind des Lichtes	25
3. Tauffeiern nach Altersgruppen: Zur Taufe von Kleinkindern	26
Fürbitten zur Säuglingstaufe	27
Fürbitten mit Symbolen	32
Modelle für Ansprachen	33
4. Tauffeiern nach Altersgruppen: Zur Taufe von Jugendlichen	41
Fürbitten bei der Taufe von Jugendlichen	42
Modelle für Ansprachen	43
5. Tauffeiern nach Altersgruppen: Zur Taufe von Erwachsenen	48
Erwachsene auf die Taufe vorbereiten	49
Modell für eine Erwachsenentaufe	61

6. Elemente für Tauffeiern im Kirchenjahr	74
Ansprache zur Taufe in der Weihnachtszeit	75
Ansprache am Fest der Taufe des Herrn	78
Ansprache zur Taufe in der Fastenzeit	82
Taufwasserweihe in der Osternacht	84
Ansprache zur Taufe in der Osterzeit	87
Fürbitten zur Taufe in der Osterzeit	91
Tauffeier an Pfingsten	92
Ansprache zur Taufe im Jahreskreis	101
7. Gestaltungsmaterial für die Tauffeier bzw. Tauferinnerung	103
Taufen durch Untertauchen	104
Segensfeier zur Tauferinnerung für Erwachsene	106
Familiengottesdienst	111
Gute Wünsche der Patin bzw. des Paten	119
Gebet der Eltern für ihr getauftes Kind	121
Taufe als Ur-Sakrament	123
Kinder sind Fragende	124
Persönliche Taufzusagen	126
Begrüßungen zur Tauffeier	128
Eröffnungsgebete	131
Hinführung zur Taufwasserweihe	133
Gebet zum Ende	134
Übergabe der Bibel	137
Anzünden der übrigen Taufkerzen	138
Segen über die Paten	139
Segensgebete	140
Meditation	148
Herausgeber, Autorin und Autoren	149
Quellen	151
Downloadmaterialien	152

Vorwort des Herausgebers

»Macht alle Völker zu meinen Jüngern;
tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.«
(*Matthäus 28,19*)

Die Taufe steht am Beginn eines Lebens als Christ. Sie ist die »Eingangspforte zu den Sakramenten« (Can. 849, CIC 1983). Immer wieder dürfen Priester und Diakone das Sakrament der Taufe spenden. Es ist ein schönes Erlebnis, wenn wieder ein Mensch in die christliche Gemeinde aufgenommen wird. Aber es ist auch immer eine Herausforderung: Denn die Taufe sollte auch mit einer Katechese verbunden sein, die deutlich macht, welche Bedeutung diesem Sakrament zukommt, und welche Verantwortung für eine christliche Erziehung des Täuflings aus ihm erwächst.

Die Taufe ist nicht nur eine Familienfeier, sondern sie geht die ganze christliche Ortsgemeinde an. Deshalb ist es von hoher Bedeutung, wenn die Taufe in der Eucharistiefeyer am Sonntag gespendet wird. Dadurch wird deutlich: Taufe ist ein »Hineingetauftwerden« in das Volk Gottes, ein Gliedwerden am Leib Christi, der die Kirche ist. Das ist ein Geschenk für den Täufling. Aber es ist zugleich eine bleibende Aufgabe für jedes Gemeindemitglied, an der christlichen Erziehung des Täuflings mitzuwirken. Die Taufe eines Menschen ist ein Fest für die ganze Familie Gottes. Und eine Ermahnung für jeden Getauften, die in der eigenen Taufe empfangene Gnade sichtbar zu leben und anderen dadurch zum Vorbild zu werden.

In diesem Band finden sich Texte von unterschiedlichen Autoren, die sich mit dem Thema Taufe befassen. Es sind praktische Anregungen, Modelle für Tauffeiern oder konkrete Ansprachen, die helfen wollen, einen neuen Zugang zum Sakrament der Taufe zu finden. Es sind aber auch Beiträge abgedruckt, die zum eigenen Nachdenken über die Taufe anregen wollen. Vielleicht ist es gerade in unserer Zeit wichtig, sich immer neu bewusst zu werden, dass die Taufe mit einer christlichen Erziehung und einer Einführung in die Grundlagen des Christentums verbunden ist. Hierfür wollen die Texte Hilfe und Beispiel sein.

Der Taufbefehl des auferstandenen Herrn klingt bis in unsere Zeit nach. Und doch ist es gerade heute von besonderer Notwendigkeit, nicht nur zu taufen, sondern die Taufe auch im Leben zu verwirklichen. Das ist ein hoher Anspruch. Aber nur, wo er erfüllt wird, kann das Gottesreich zu wachsen beginnen. Nur wo das Evangelium

glaubhaft gelebt wird, kann es andere Menschen ermuntern, sich selbst taufen zu lassen. Das muss man bei der Spendung der Taufe immer mitbedenken.

Lichtenfels, 17. November 2018

Fabian Brand

Hinweis

Um die Lesbarkeit der Beiträge in diesem Buch zu erleichtern, wurde bei der Anrede des Täuflings durchgängig die männliche Form gewählt. Wenn der Name des Täuflings eingefügt oder die Pronomen angepasst werden müssen, ist dies durch Kursivdruck hervorgehoben.



I. Texte für Eltern und Paten

Ein Kind ist uns geboren ...

Die Geburt eines Kindes ist ein einschneidendes Erlebnis. Lange haben Sie sich auf den Geburtstag vorbereitet. Miteinander, aber auch mit Verwandten und Freunden, haben Sie in der Zeit der Schwangerschaft gehofft, dass alles gut geht.

Jetzt ist Ihr Kind geboren und ein neuer Lebensabschnitt hat auch für Sie begonnen. Plötzlich stehen nicht mehr Sie als Paar im Mittelpunkt, sondern Ihr Kind verlangt von Ihnen als Eltern viel Aufmerksamkeit und Sorge ab. Bei all dem, was Sie jetzt unternehmen wollen, müssen Sie auf Ihr Kind Rücksicht nehmen. Das ist auch für Sie als Eltern eine große Umstellung.

Es ist gut, wenn Sie diese Wende, die sich in Ihrem Leben vollzogen hat, auch bewusst begehen. Nicht nur zuhause hat sich viel verändert, seitdem Ihr Kind geboren ist. Ihr ganzes Leben hat einen neuen Rhythmus erhalten. Es ist wichtig, diese Zeit auch zu würdigen.

Die Taufe feiert diesen Umbruch: Sie steht am Beginn des Lebens Ihres Kindes und zugleich am Beginn Ihres Lebens als Familie. Zum ersten Mal treten Sie, das Kind in Ihren Armen, vor Gottes Angesicht. Gott selbst nimmt Ihr Kind an. Im Heiligen Geist erhält Ihr Kind Anteil am Leben Jesu Christi und wird zugleich eingefügt in die Gemeinschaft der Glaubenden. Als Eltern erbitten Sie für Ihr Kind nicht nur die Taufe, Sie bezeugen auch Ihren Glauben und versprechen, Ihr Kind in diesem Glauben zu erziehen. Das sind große Aufgaben, die vor Ihnen liegen! Der Segen Gottes, der Ihnen in der Tauffeier besonders zugesprochen wird, stützt Sie auf diesem Weg und verleiht Kraft und Zuversicht.

All Ihre Sorgen und Hoffnungen, Ihre Freude über das Kind, aber auch Ängste und Nöte haben in der Tauffeier ihren Platz. Hier können Sie alles vor Gott hinbringen und ihn bitten, er möge es in seiner barmherzigen Liebe zum Guten wandeln. Nehmen Sie sich deshalb bewusst Zeit, die Taufe Ihres Kindes vorzubereiten. Und begehen Sie diesen Tag auch als Ihr ganz persönliches Fest. Denn die Taufe markiert einen Umbruch in Ihrem Leben, an dem Sie wesentlich beteiligt sind.

Fabian Brand

Einen Namen haben

Die Taufe ist ein Ereignis, das wir sehr häufig mit unserem Namen verbinden. Jeder von uns besitzt einen Namen und es ist schön, dass man sich gegenseitig mit diesem Namen ansprechen kann. Das zeigt: Man ist nicht einfach irgendeine Nummer oder einer unter ganz vielen. Der Name weist auf unsere Individualität hin. Und mit dem eigenen Namen angesprochen zu werden, das stiftet Beziehung und zeugt von einer gewissen Nähe.

Entgegen einer landläufigen Annahme werden wir aber nicht auf unseren Namen getauft. Einen Namen für Ihr Kind haben Sie schon während der Schwangerschaft ausgesucht. Vielleicht haben Sie Ihr Kind auch schon mit seinem Namen angesprochen, als Sie es das erste Mal in Ihren Armen halten durften. Ihr Kind hat also schon lange vor der Taufe einen Namen. Dieser ist auch schon in der Geburtsurkunde beim Standesamt eingetragen.

Der Taufspender spricht beim Übergießen mit Wasser die folgenden Worte: »Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.« Wir werden also nicht auf unseren Namen getauft, sondern auf den Namen des dreifaltigen Gottes!

Im Buch des Propheten Jesaja gibt es eine schöne Stelle, in der es heißt: »So spricht der Herr, der dich erschaffen hat (...): Fürchte dich nicht (...), ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir!« (*Jesaja 43,1*). Auch wenn wir auf den Namen des dreifaltigen Gottes getauft werden: Gott ruft uns dennoch bei unserem Namen, er spricht uns an, er möchte mit uns in Beziehung treten. Das zeigt sich in besonderer Weise bei der Taufe. Denn getauft zu werden heißt ja, nicht nur den eigenen Namen zu tragen, sondern auch den Namen Gottes. Den Namen dessen zu tragen, der das Leben schenkt, der es in Liebe erhält und der es auch zur Vollendung führt.

Fabian Brand

Das Sakrament der Taufe

Die Taufe ist das erste Sakrament, das ein gläubiger Christ empfängt. Sie ist sehr eng mit den Sakramenten Firmung und Eucharistie verbunden, da diese drei Sakramente zusammen die Grundlage des christlichen Lebens bilden. Sie werden deswegen auch als Initiationssakramente bezeichnet (vom lateinischen Wort *initium*, was so viel bedeutet wie »Eingang«, »Ursprung« oder »Anfang«).

Die Evangelien berichten davon, dass Jesus sich von Johannes im Jordan taufen ließ (z. B. *Markus 1,9–11*). Seine Taufe durch Johannes war zugleich der Beginn seines öffentlichen Auftretens. Jesus selbst hat mit seinen Jüngern ebenfalls Menschen getauft. Der Evangelist Johannes berichtet uns – wenn auch ganz knapp – davon: »Darauf kam Jesus mit seinen Jüngern nach Judäa. Dort hielt er sich mit ihnen auf und taufte« (*Johannes 3,22*). Am Ende des Matthäusevangeliums ist überliefert, wie der Auferstandene seinen Jüngern aufträgt, alle Menschen zu taufen. Dort lesen wir: »Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt« (*Matthäus 28,19–20*).

Schon sehr bald nach Jesu Tod und Auferstehung haben die Apostel deshalb Menschen getauft. Das kann man zum Beispiel in der Apostelgeschichte nachlesen. Wer sich zu Christus bekennt und ein Leben im Glauben an ihn wagen will, der wird ins Wasser eingetaucht und auf den Namen des dreifaltigen Gottes getauft.

Der Apostel Paulus hat das Taufritual schon sehr bald theologisch ausgedeutet: So wie ein Mensch bei seiner Taufe ins Wasser untergetaucht wird, so ist er auf Christi Sterben und Tod getauft. Und so, wie der Täufling wieder aus dem Wasser herausgehoben wird, so ist er auch auf Christi Auferstehung und Leben getauft. Paulus deutet die Taufe daher als ein Neugeborenwerden in Christus.

In der Zeit des frühen Christentums wurde die Taufe hauptsächlich Erwachsenen gespendet. Diese bereiteten sich über einen längeren Zeitraum auf den Empfang dieses Sakramentes vor. Im Laufe dieses sogenannten *Katechumenates* wurden sie von erfahrenen Christen in den Glauben eingeführt und in den wichtigen Lehren des Christentums unterrichtet. Erst nach einer gründlichen Vorbereitung empfangen sie in der Osternacht die Taufe. Anschließend wurden sie gefirmt und durften zum ersten Mal am Tisch des Herrn die Eucharistie empfangen. Daher werden bis heute bei der Taufe von Erwachsenen alle drei Initiationssakramente in einer Feier gespendet.

Die Osternacht ist auch heute noch der wichtigste Tauftermin im Kirchenjahr. Die Feier von Christi Leiden, Sterben, Tod und Auferstehung ist der Höhepunkt im christlichen Jahr. Es ist daher ein schöner Brauch, dass in der Osternacht nicht nur das Wasser als Symbol des Lebens geweiht, sondern auch die Taufe gespendet wird. Im Licht der brennenden Osterkerze empfängt die christliche Gemeinde in österlicher Freude ein neues Mitglied.

Der zweite, bedeutende Tauftermin ist der Sonntag als wöchentliches Osterfest. Die Taufe ist keine Privatveranstaltung, die man nur im engsten Familien- und Bekanntenkreis feiern sollte. Denn mit der Taufe wird ein Mensch auch in die Kirche aufgenommen. Er wird ein Glied am Leib Christi. Das kommt augenfällig zum Ausdruck, wenn die Taufe im Rahmen der Eucharistiefeier am Sonntag gespendet wird. Der Täufling wird in eine Gemeinde aufgenommen und ein Teil dieser Gemeinschaft. Es ist deshalb wichtig, dass die Ortsgemeinde auch an der Taufe teilnehmen darf und nicht nur von den engsten Familienangehörigen repräsentiert wird.

Fabian Brand

Das Patenamnt

Die Übernahme des Patenamnts ist ein schöner und wichtiger Dienst. Meist wird er Verwandten oder Freunden der Eltern übertragen.

Schon in der frühen Kirche gab es Menschen, die für die Täuflinge das Patenamnt übernahmen. Es waren Christen, die im Glauben erfahren waren und die den Täufling auf seinem Weg zur Taufe begleiteten und in den christlichen Glauben einführten. Sie haben nicht nur ihr Wissen über den Glauben weitergegeben, sondern waren für die Täuflinge auch Ansprechpartner und Vorbilder.

Bis heute hat sich an der Aufgabe der Paten nicht viel geändert. Am Beginn der Tauffeier müssen sie öffentlich vor der versammelten Gemeinde ihre Bereitschaft erklären, das Kind »im Glauben mitzutragen und es hinzuführen zu einem Leben in der Gemeinschaft der Kirche.«

Das bedeutet: Es ist die vorrangige und hauptsächliche Aufgabe der Paten, bei der Erziehung des Kindes im christlichen Glauben mitzuhelfen. Der Pate sollte Vorbild im Glauben sein und muss daher selbst über das Christentum und die damit verbundenen Bräuche Bescheid wissen. Nur wer selbst regelmäßig am Leben der Gemeinde teilnimmt, kann auch andere zur Mitfeier der Gottesdienste ermutigen!

Das Patenamnt wird nicht durch das Beschenken des Patenkindes am Geburtstag und an Weihnachten ausgefüllt. Pate sein heißt vielmehr: eine gute Beziehung zum Kind aufbauen, das Kind an den wichtigen Stationen des Lebens begleiten, als Ansprechpartner bei Problemen und Sorgen da sein. Für das Patenkind ist wichtig, jenseits der Eltern einen guten Kontakt zu haben, mit dem es sich über die Fragen und Probleme des Lebens unterhalten kann. Alles das kann der Pate leisten.

Im Vorfeld der Taufe sollten sich die Eltern daher gut überlegen, wem sie das Patenamnt anvertrauen wollen.

Bezüglich des Patenamntes gibt es im römisch-katholischen Kirchenrecht einige Vorgaben, die bei der Auswahl der Paten beachtet werden müssen:

- ☞ Dem Kind sind nur ein Pate bzw. eine Patin oder ein Pate und eine Patin zu übertragen.
- ☞ Der Pate muss das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben, katholisch und gefirmt sein, sowie das Sakrament der Eucharistie empfangen haben.
- ☞ Der Pate darf nicht Vater oder Mutter des Täuflings sein.
- ☞ Ein Getaufter, der einer nichtkatholischen Kirche angehört (z. B. evangelische Christen), darf nur als Taufzeuge zugelassen werden. Es wird daneben auf jeden Fall ein katholischer Pate benötigt.

Fabian Brand